

ac Herbordus in Reynevelde abbates monasteriorum, Cysterciensis ordinis, Zwerinensis et Lubecensis dioecesum, presentibus litteris protestamur, nos vidisse et perlegisse litteras nobilis viri domini Hinrici, comitis de Zwerin, non cancellatas, non rasas, non abolitas, nec in aliqua parte viciatas, predicti nobilis vero et integro sigillo appendente, quarum tenor de verbo ad verbum erat: — Nos quoque abbates supradicti in hujus visionis memoriam sigilla nostra appendimus huic scripto. Datum in Luneborch a. D. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>XXX<sup>o</sup> quarto, die beate Elyzabeth inclite.“ Novbr. 19.“)

#### 94. 14. Januar 1332.

Der Graf Heinrich (IV.) von Schwerin überträgt dem Kloster Ebstorf auf immer das Lehnrecht und alles sonstige Recht, welches er an dem großen und Schmal-Zehnten aus dem Dorfe Vinstedt und an vier dortigen Höfen hatte. „Datum Boyceneborgh a. D. M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup>XXX<sup>o</sup> II<sup>o</sup>. in octava Epyphanie Domini.“

(Schon abschriftlich vorhanden in Westphalen's diplomatario ex chartulario Ebstorffiano, jedoch mit der Namens-Entstellung Umstede statt Vinstede. 1851 aber nach dem im Kloster Ebstorf vorhandenen Originale für das Großherzogl. Archiv in Schwerin durch den Archivar Dr. Lisch abgeschrieben. Das Original war auf Pergament mit einer kleinen festen Minuskel geschrieben. An einem Pergamentstreifen hing das Siegel des Grafen Heinrich mit dem Pferde.)

#### 95. 22. September 1332.

Der Graf Heinrich (IV.) von Schwerin belehnt Geverd von Dedeme (Oedym) mit den Zehnten aus Addenstorf und einem Hofe (oder dem Hofe ?) in Godinghe. „Testes: Olicius Moltzan, Hinricus Raven, Gherardus de Zulowe, milites; et Hinricus Rosenhagen noster advocatus. Datum et actum Swerin a. D. M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup>XXX<sup>o</sup> II<sup>o</sup>. in die beati Mauricii et sociorum eius.“

(Auszugsweise in Westphalen's diplomatario ex autographo Lunensi. 1851 durch den Archivar Dr. Lisch für das Großherzogliche Archiv in Schwerin vollständig nach dem im Kloster Lüne vorhandenen Originale abgeschrieben, mit der Bemerkung, das Original auf einem kleinen Pergamentblatte wäre mit kleiner scharfer Minuskel geschrieben und es hänge an einem Pergamentstreifen das Siegel des Grafen (mit dem Pferde) daran. Westphalen und Lisch lasen statt Oedym jedoch Redym, allein es muß, wie auch Gebhardi las, laut anderer Urkunden Oedym